

dich zufrieden, ich will dir alle Reichtümer der Welt herbeiwünschen, nur bleib da sitzen!“ Sie antwortete aber: „Was helfen mir alle Reichtümer der Welt, wenn ich auf dem Sattel sitze; du hast mich darauf gewünscht, du mußt mir auch wieder herunterhelfen.“ Er mochte wollen oder nicht, er mußte den dritten Wunsch tun, daß sie vom Sattel ledig wäre und heruntersteigen könnte, und der Wunsch ward alsbald erfüllt. Als die Frau wieder auf ihren Beinen stand, stellte sie die Arme in die Seite und sprach zu dem Manne: „Du bist ein Schafskopf, ich hätte es besser gemacht.“ Also hatte er nichts davon als Ärger, Mühe, Scheltworte und ein verlorenes Pferd; die Armen aber lebten vergnügt, still und fromm bis an ihr seliges Ende.

47. Vom Bäumlein, das andere Blätter hat gewollt.

Friedrich Rückert.

1. Es ist ein Bäumlein gestanden
in gutem und schlechtem Wetter;
das hat von unten bis oben halt
nur Nadeln gehabt statt Blätter.
Die Nadeln, die haben gestochen,
das Bäumlein, das hat gesprochen:

2. „Alle meine Kameraden
haben schöne Blätter an,
und ich habe nur Nadeln;
niemand rührt mich an.
Dürst' ich wünschen, wie ich wollt',
wünsch' ich mir Blätter von lauter
Gold.“

3. Wie's Nacht ist, schläft das
Bäumlein ein,
und früh ist's aufgewacht;
da hatt' es goldene Blätter fein.
Das war eine Pracht!
Das Bäumlein spricht: „Nun bin
ich stolz;
goldene Blätter hat kein Baum im
Holz.“

4. Aber wie es Abend ward,
ging der Jude durch den Wald
mit großem Sack und großem Bart,
der sieht die goldnen Blätter bald.
Er steckt sie ein, geht eilends fort
und läßt das leere Bäumlein dort.

5. Das Bäumlein spricht mit
Grämen:

„Die goldnen Blättlein dauern mich.
Ich muß vor den andern mich schämen,
sie tragen so schönes Laub an sich.
Dürst' ich mir wünschen noch etwas,
so wünsch' ich mir Blätter von hellem
Glas.“

6. Da schief das Bäumlein wieder
ein,

und früh ist's wieder aufgewacht;
da hatt' es gläserne Blätter fein.
Das war eine Pracht!
Das Bäumlein spricht: „Nun bin
ich froh;
kein Baum im Walde glitzert so.“

7. Da kam ein großer Wirbelwind
mit einem argen Wetter,

der fährt durch alle Bäume geschwind
und kommt an die gläsernen Blätter.
Da lagen die Blätter von Glase
zerbrochen in dem Grase.

8. Das Bäumlein spricht mit
Trauern:

„Mein Glas liegt in dem Staub,
die andern Bäume dauern
mit ihrem grünen Laub.
Wenn ich mir noch was wünschen soll,
wünsch' ich mir grüne Blätter wohl.“